

## Griesgrämiges im Liegestütz

Richard Rogler poltert glanzvoll im Hennefer Kur-Theater

Ob Nordic-Walker oder Politgröße: Jeder kriegt bei Rogler sein Fett weg.

VON IRIS ZUMBUSCH

**Hennef** - Eine Viertelstunde Lachen ist dem Wohlbedincen ebenso zuträglich wie eine Stunde Nordic Walking. „Und es sieht nur halb so scheiße aus!“, brüllt Richard Rogler, Liebhaber guter alter deutscher Worte wie Büchermilch oder Münzfemsprecher, im Kur-Theater. Dort forderte der Titan des deutschen Kabarets mit seinem Programm „Ewiges Leben“ sämtliche Fasern der Lachmuskulatur.

Kaum auf der Bühne, züngelte er messerscharf gegen die Berliner Politriege, bezeichnete ihre Äußerungen „Meilensteine der Anästhesie“ und beamte sich blitzartig hinunter auf regionale Ebene: Die Hennefer indes verziehen es ihm, als Rogler ihnen die örtliche Lebenserwartung von 76,1 Jahren vorhielt – die Be-

wohner des Allgäus nämlich leben im Schnitt 86 Jahre. „Dafür wäre ich lieber zehn Jahre tot in Hennef, als zehn Jahre lebendig im Allgäu“, punktete er. Doch Rogler kostete den Lokalkolorit weiter aus.

Wenn folgendem Witz Glauben zu schenken ist, soll sich laut Rogler Folgendes ereignet haben: Die Hennefer und die Geistinger planten eine Bustour. Die Geistinger waren bereits eine Stunde vor der Abfahrt am Doppeldeckerbus und platzierten sich im oberen Deck. Die Hennefer kamen pünktlich. Kaum abgefahren, war bei den Hennefern unten tosende Stimmung. Oben bei den Geistingern dagegen Grabesstille. Auf die besorgte Frage eines Hennefers nach dem Befinden der Geistinger antworteten diese: „Wir warten noch auf den Busfahrer.“

Eigentlich ließ Rogler ja seine Bühnenfigur Camphausen für sich sprechen. Doch die Roglersche Handschrift ist so eindeutig, dass es kaum einer weiteren Figur bedarf,

um sich an diesem hochkarätigen Kabarett zu erfreuen: Wenn Rogler nicht gerade witzelte, „rogelte“ er. „Rogeln“ ist so etwas wie die Summe aus schimpfen, lästern, philosophieren, sezieren, politisieren – dabei versenkt Rogler die Hände in den Hosentaschen, wobei eine Hand stets darauf wartet, zur abwinkenden Geste herauszuschellen.

„Rogeln“ kann nur Richard Rogler, wenn er etwa über denk- und politikmüde Freunde berichtet, die bei einem Selbstverwirklichungstrip in einer alten Mühle im Rothaargebirge ihr exklusives Dasein fristen oder wenn er sich über deutsches Anpassertum echauffiert, das seinen unspannenden Ausdruck im fröhlichen Vereinsleben findet. Und sportlich ist Richard Rogler. Der, der anderen das Lachen zur Gesunderhaltung empfiehlt und schenkt, dabei die Mundwinkel stets für sein Camphauser-Gesicht grimmig herabzieht, schaffte auf der Bühne ein paar Liegestütze.



So kennt man ihn: Richard Rogler alias Camphausen BILD: IR